

Porträt: Michael Brettner

## Ein Leben für die Musik

*Heiko Schneider, 22.02.2007*

Ich betrete die Produktion am Dom, wo Michael Brettner an diesem Abend als Gitarrist mit seiner neuen Band „Mayque“ einen Auftritt hat! Die Vorband spielt gerade und der Saal füllt sich mit Menschen. Neben mir taucht eine Gestalt auf, die ich sofort unschwer als Michael Brettner identifizieren kann. Er steht an meiner Seite mit seiner Glatze und dem charakteristischen Schottenrock. Wir verabreden uns auf ein Bier nach dem Konzert und er verschwindet sofort hinter der Bühne.

Es ist soweit: Michael betritt mit einer seiner unzähligen E-Gitarren die Bühne und beginnt zu spielen. Er scheint nun, da er eine Gitarre in den Händen hält, in einer anderen Welt zu sein. Sein fanatischer, aber trotzdem zufriedener und netter Gesichtsausdruck, zeigt, dass er für das Gitarrenspielen lebt. Er selbst beschreibt das Gefühl beim Spielen als einen „Drogenrausch“ und sagt, dass er sich am besten mit Musik ausdrücken kann.

Die Menge ist begeistert und lässt sich vom euphorischen Gitarrenspiel mitreißen. Als die Show nach zwei Zugaben zu Ende ist, gehe ich auf die Toilette, wo ich zufällig auf den Veranstalter des Events treffe. In der kurzen Unterhaltung lobt er Michael Brettner. Wenn alle Musiker so wie er wären, würde ihm seine Arbeit mehr Spaß machen. Außerdem wäre sie viel einfacher.

Michael kommt und ich setze mich zu ihm. Er erzählt mir seine Lebensgeschichte. Am 16.12.1975 wurde er in Trier geboren und absolvierte mit Ach und Krach die Realschule. Vermutlich lag es daran, dass er die Schule hasste. Seiner Meinung nach „ist Schule kontraproduktiv gegen das Sein des Menschen.“

Er wollte eigentlich Fernfahrer werden wie sein Vater, da er die ganze Welt sehen wollte. Als er jedoch mit fünfzehn Jahren mit dem Gitarrespielen anfang, wurde ihm schnell klar das, dass es das Richtige war.

Mit 24 wurde er bester Nachwuchsgitarrist beim „Best European Young Musician Contest 2000“ in Koblenz. Aber die Grundlage seines Lebens bildet sein Job in der Lebenshilfe Werkstatt für Behinderte als Musiktherapeut. Er liebt diesen Job, da er dort mit ehrlichen Menschen zu tun hat, mit denen er dort musiziert. Den Job und die Musik unter einen Hut zu bekommen, gestaltet sich nicht immer als leicht, aber mit Hilfe seines Terminplaners schafft er es doch meistens.

Wenn Michael mal Zeit für sich hat, macht er keine Partys, sondern geht in den Wald und genießt die Ruhe und die Natur. Da Michael keinen Fernseher besitzt, liest er viele Bücher wie z.B. „Der Prophet“ von Kahlil Ghibran und „Gesetzte des Schicksals“ von H. Meyer, die ihm als Wegweiser fürs Leben dienen.

Selbst beschreibt er sich als „charmant, gutaussehend und sensationell gut im Bett.“ Alle, die ihn kennen, behaupten, er habe nur angefangen, Gitarre zu spielen, um Frauen aufzureißen. Diese Aussage bestätigt sich bei unserem Interview, da er die ganze Zeit mit den um uns herum sitzenden Frauen flirtete und ihnen ein Auge knipste.

Die Frage, wo er sich in 10 Jahren sieht, beantwortet er auf philosophische Art und Weise. Er sagt, das Leben sei eine ständige Veränderung und man solle sich an nichts festhalten. In zehn Jahren sieht er sich dort, wo ihn der Fluss hintreibt. Für die Zukunft wünscht er sich allerdings, eine Familie zu gründen und auf einem Bauernhof zu wohnen. Er will dort als Selbstversorger leben, um unabhängig zu sein.

Nach einem kurzen Plausch und ein bis zwei Bier mit Michael geht ein Abend mit grandioser Musik zu Ende.



Um noch das letzte Geheimnis zu lüften, warum er bei Auftritten einen Schottenrock trägt: Er wurde anfangs von seinen Bandmitgliedern dazu gezwungen. Als er ihn aber das erste Mal anzog, merkte er, wie „geil bequem“ diese Röcke sind und seitdem trägt er ihn als Markenzeichen.

